

## Mit 70 Jahren ins Euthanasie-Schloss Hartheim

*Peter Zehentner, geboren am 29.06.1872 in Saalfelden  
letzte bekannte Wohnadresse: Saalfelden, Markt Nr. 51  
Deportation: 17.04.1941 nach Hartheim  
gestorben in Hartheim am 28.04.1941*

Peter Zehentner wurde am 29. 06. 1872 in Saalfelden als vierter von insgesamt acht Söhnen des Sattlermeisters und Zimmerers Josef Zehentner geboren.

Die Familie wohnte im Markt Nr. 51, das ist heute ein Haus in der Ramseiderstraße.

Peter Zehentner wurde in Folge seiner Behinderung ein Pflegefall. Zuerst war er wahrscheinlich im Bruderhaus Saalfelden untergebracht. Dieses Pflegeheim nahm Kranke, Waisenkinder, alte Menschen und auch einige Behinderte auf. Die Anstaltsinsassen bekamen dort „genügend einfache Hausmannskost, im Winter geheizte Zimmer, entsprechende Pflege, Kleider und im Krankheitsfalle ärztliche Behandlung, Warte und Pflege sowie nach Ableben ein anständiges Begräbnis mit kirchlicher Einsegnung.“

Wer dazu fähig war, musste für die Gemeinden, die das Haus finanzierten, arbeiten. Nachmittags gab es jeden Tag eine verpflichtende Heilige Messe. Als Strafen waren Verweis,

Fasten, Zimmerarrest oder die Entlassung vorgesehen.

Ende der Dreißigerjahre wurden die Saalfeldener Pflegefälle nach Lehen überstellt. Dort musste man die Schwerstbehinderten herausuchen und nach Berlin melden. Die Behörden in Berlin erstellten dann die Todeslisten.

Am 17. April 1941 wurde der knapp 70-jährige Peter Zehentner nach Linz-Hartheim, eine getarnte Vergasungsanstalt, gebracht. Dort ist er laut Matrikenunterlagen am 28. 04. 1941 – angeblich an einem Schlaganfall – gestorben.

Liest man in der Saalfeldener Chronik nach, kann man jedoch herausfinden, dass manche Gräueltaten der Nazis nicht so geheim verliefen, wie man es danach immer darstellen wollte. Karl Reinthaler, ehemaliger Bürgermeister von Saalfelden, nennt als Beispiel die Euthanasie, damals auch als „Ausmerzungen unwerten Lebens“ bekannt.

Man hat nämlich auch behinderte Kinder aus den Familien geholt und sie in „Erholungsheime“ gebracht. Ein paar Wochen später haben die Angehörigen ein Schreiben erhalten, dass das Kind an Lungenentzündung oder anderen Krankheiten gestorben sei.

Aber alle wussten, dass sie umgebracht worden sind.

**Stefan Gögele und Michael Herzog  
HIB Saalfelden 4.CS**

**Spuren eines  
Massenmordes:  
Rauch aus den  
Schornsteinen,  
Schloss Hartheim  
bei Linz**



*»Aber alle wussten, dass sie umgebracht worden sind«*

## *Lieber Peter Zehentner,*

wir haben in der Schule den Auftrag bekommen, uns über dich zu erkundigen. Es ist gar nicht so einfach, etwas herauszufinden. Schlussendlich ist es uns gelungen, ein paar Informationen über dich zu sammeln, aber diese reichen noch nicht aus.

Darum haben wir noch Fragen offen. Wir würden gerne wissen, ob du im 1. Weltkrieg gekämpft hast. Die Männer deines Jahrganges wurden 1917 gemustert. Warst du bei den vierzig untauglichen Saalfeldnern?

Du warst wahrscheinlich geistig behindert. Interessant wäre für uns auch zu wissen, ob du in die Schule gegangen bist. War dein Leben zufriedenstellend? Hattest du Freunde?

Durch unser Gedenken wollen wir dazu beitragen, dass man auch das Leben von Behinderten schätzt.

Damit der Zweite Weltkrieg und vor allem die Nazizeit nicht in Vergessenheit geraten, starteten Schüler das Projekt „A Letter To The Stars“.

Alle, die an diesem Projekt teilnehmen, hoffen, dass es nicht mehr zu solch schrecklichen Unmenschlichkeiten kommt. Menschen anderer Rasse, anderer Meinung oder Behinderte sollen nicht getötet werden.

